

stehung und Problemgeschichte der philosophischen Psychologie im 19. Jahrhundert jedoch muß immer noch geschrieben werden.

Kurt Röttgers

*Lück, H. E. & Miller, R. (Hg.) (1993). Illustrierte Geschichte der Psychologie. München: Quintessenz. 374 Seiten, DM 189,-.*

Die Herausgeber dieser Geschichte der Psychologie haben sich erfolgreich um ein Höchstmaß an Anschaulichkeit bemüht. Die reiche Bebilderung, die viele bislang unveröffentlichte Photos zeigt, wird auf Kunstdruckpapier eindrucksvoll in Szene gesetzt.

Fülle und Vielfalt des in diesem Band Gebotenen stellen den Rezensenten vor ein kaum zu lösendes Problem: wie kann ein auch nur grobes Bild von dem Werk vermittelt werden; von einer detaillierten Würdigung zu schweigen? - Es sei daher gestattet an Stelle einer ausführlichen Darstellung lediglich Anhaltspunkte zur Bildung eines Erwartungshorizontes bei Interessenten zu liefern.

Der Reigen der über 80 durchschnittlich vier bis fünf Seiten umfassenden reich bebilderten Einträge wird eröffnet mit einem Karl Philipp Moritz gewidmetem Kapitel; 350 Seiten weiter schließt der Band mit „Bilder der Psychologie - Psychologie der Bilder. Johannes Müller und die 'phantastischen Gesichterscheinungen'“.

Anfang- und Schlußkapitel sowie die Abteilungen, in welche sie sich eingliedern, stehen bezogen auf den Hauptcorpus des Buches auch inhaltlich eher am Rande. „Der lange Weg zur akademischen Psychologie“, d.h. jene erste Abteilung, die mit dem Moritz-Kapitel beginnt, fällt knapp aus sowohl im Hinblick auf die behandelten Themen als auch hinsichtlich des ins Auge gefaßten Zeitraumes: Lediglich der Beitrag zu „Pysiognomik, Phrenologie, Ausdruckskunde“ widmet der Zeit vor dem 18. Jahrhundert mehr als einen Seitenblick. Das anschließende Kapitel über „Denkende Tiere“ bezieht sich im wesentlichen auf Aussagen der akademischen Psychologie zu einem (insbesondere anfang dieses Jahrhunderts) populären Thema, wurde also wohl weniger aus historischen Gründen der präakademischen Abteilung zugeordnet. Nach einem merkwürdig lapidaren Beitrag über „Goethe als Verhaltenstherapeut“ folgen ein zweiseitiges Kapitel über „Charles Darwin und die Psychologie“ und eine griffige Darstellung zu „Franz Brentano“. Nach den vier Seiten zu Brentano, auf denen Elisabeth und Wilhelm Baumgartner instruktiv an Leben und Werk

heranführen, schließt ein Aperçu zum Ahnen der Intelligenz-Tester - „Galtons Hut“ - die Abteilung Vorgeschichte der akademischen Psychologie.

Springen wir nochmals zum Ende des Bandes. Das erwähnte Kapitel über Bilder ist Teil der Abteilung „Dokumente und Quellen der Psychologiegeschichte“. Hier finden sich neben einem ausführlicheren Kapitel „Psychologische Zeitschriften“ Streiflichter zu Personal und Interessen, welche in die Befassung mit Psychologiegeschichte verwoben sind: „Der Archivar“, „Der Bibliothekar“ und schließlich „Der Sammler“ (letzteres aus der Feder des Erstherausgebers). - Hier werden nicht schwergewichtig und -fällig Fragen der Methode oder Methodologie gewälzt, sondern Anstalten gemacht, die materialreiche Sammlung von Einzeldarstellungen durch nicht zu ernste Selbstreflexion zu einem pointierten Schluß zu bringen.

Diese Hinweise auf Anfang und Ende mögen bereits den Erwartungshorizont ein wenig abgesteckt haben: Man rechne nicht mit einer Problemgeschichte der Psychologie und man stelle sich andererseits darauf ein, daß hier Geschichten erzählt werden und nicht die Fragen nach Bedingungen der Möglichkeit von Wissenschaftsgeschichte sich vordrängen.

Zentral sind - in mehrere Abteilungen untergliedert - Darstellungen zu einzelnen Persönlichkeiten und Schulen der Psychologie des 19. und vor allem des 20. Jahrhunderts. Dabei geht es hauptsächlich um die Universitätspsychologie, wenn auch eine Abteilung „Von den Tiefen der Seele“ Freud, Bleuler, Jung, Adler, Fromm und Groddeck jeweils eigene Kapitel von ausgewiesenen Autoren widmet. Die Art der Darstellungen in den Abteilungen „Von der Psychophysik zur Willenspsychologie“, „Wahrnehmung, Gestalt und Ganzheit“, „Entwicklung und Persönlichkeit“, „Persönlichkeiten in ihrer Zeit“ und „Regionale Entwicklungen“ läßt sich nur schwer über einen Kamm scheren. Das mag damit zusammenhängen, daß die Autoren teils aus ihrer Kompetenz als Spezialisten eines sachlichen Teilgebietes, teils aus der als Psychologiehistoriker und schließlich teils mit dem Recht lokaler Erben schreiben; natürlich schließt diese Reihung nicht Verbindungen der Zugänge aus. Das Ergebnis sind jedenfalls Kapitel, die in unterschiedlicher Machart ihre Gegenstände beleuchten, mal mehr die Person, mal mehr die Sache in den Vordergrund stellen. Auch im Hinblick auf das jeweils unterstellte Vorwissen unterscheiden sich die Darstellungen.

So läßt sich der Erwartungshorizont weiter abstecken: Eine Einführung für Laien oder Studienanfänger wurde wohl nicht beabsichtigt, obgleich der Band durchaus auch diesem Publikum Anregungen bietet. Der weiterführenden Lektüre ist es übrigens dienlich, daß die Literaturangaben sich jeweils an die Kapitel anschließen; nur selten aber werden ausdrücklich Empfehlungen zur Vertiefung ausgesprochen.

Will man nicht nur Erwartungen, denen das Buch nicht gerecht werden möchte, ausschließen, sondern den Gesamteindruck positiv auf einen Nenner bringen, so hilft ein Bild: Mit seiner Verbindung von bildlichen und textlichen Schnappschüssen und Streiflichtern trägt diese Illustrierte Geschichte der Psychologie Züge eines Familienalbums der akademischen Psychologie. Die Analogie zu jener privaten bzw. intimen Sorte Buch soll keineswegs das Verdienst des Bandes schmälern. Wenn man die Analogie weiterspinnen wollte, käme man vielleicht zu der These, das vorliegende Buch habe nicht zuletzt im Hinblick auf die Stiftung eines Zugehörigkeitsgefühls angesichts einer kaum intakten Identität der (Berufs)Familie einen tieferen Sinn. Von daher fiel auch ein neues Licht auf die heterogene Provenienz der größtenteils reommierten Autoren, die die Herausgeber zu Beiträgen gewinnen konnten.

Eigene Abteilungen bilden Aspekte der Anwendung („Psychologie in der praktischen Bewährung“) sowie „Gesellschaftliche Strömungen, Nachbargebiete und Querverbindungen“. Dabei gibt das Thema Psychotechnik Gelegenheit zur Demonstration psychologischen Bastelwesens, man erfährt in der Rubrik „Bewährung“ aber u.a. auch etwas über Werbe-, Militär- und Ethnopsychologie. - Die Zuordnung „gesellschaftlicher Strömungen“ zu dem Themenkreis „Nachbargebiete und Querverbindungen“ verdeutlicht nebenbei, was auch die Lektüre der meisten Kapitel zu Personen und Schulen zeigt: Eine Sozialgeschichte der Psychologie wird hier nicht angestrebt, ohne daß diese Perspektive gänzlich ausgeklammert würde. Neben Kapiteln über Willy Hellpach als Politiker, die Parapsychologie, Film und Psychologie sowie Psychologen-Musiker findet sich hier ein Beitrag zu einem Aspekt bundesdeutscher Nachkriegsgeschichte: „Studentenbewegung“.

Die versammelten Geschichten und Bilder über/von Psychologen für Psychologen dürften Praktikern wie Lehrenden kurzweilige Betrachtungen ermöglichen. Vermittels vielfältiger Anregung könnte dieses Familienalbum, das manches Neue von bekannten Größen zeigt und auch die weitere Verwandtschaft nicht aus den Augen verliert bzw. an von der Zukunft stiefmütterlich behandelte Ahnen erinnert, also insgesamt den Horizont zu erweitern vermag, darüber hinaus einen belebenden Einfluß auf die Lehre ausüben. Daß der Band eine Fundgrube auch für wissenschaftshistorisch interessierte Nichtpsychologen ist, versteht sich von selbst.

Die opulente Ausstattung macht den nicht geringen Preis plausibel und tröstet auch über Gewicht und etwas sperriges Format hinweg.

*Rainer Schönhammer*